

standen. Sollte sich also ihre handschriftliche Ueberlieferung nicht eingehender verfolgen lassen? Cruel (S. 27 und S. 76) wies schon auf eine zum Theil hierher gehörige Hs. hin. Im 'Homiliar des Bischofs von Prag', von Hecht aus einer Hs. saec. XI in.¹ herausgegeben, ist nämlich S. 65 Sermo de omnibus sanctis = serm. IV des Bonifaz ohne dessen Namen und S. 66 steht Serm. XV mit seinem Namen. In meinem Aufsätze über die Bonifatiuslitteratur der Magdeburger Centuriatoren (N. Arch. XI, 41) wies ich auch auf Cod. nr. 146 der Stiftsbibliothek in St. Gallen (Scheier, Vorz. S. 54) hin. Vgl. Hahns Referat in den 'Jahresberichten der Geschichtswissenschaft' VI Jh. II, 29. Es ist also einer Erweiterung unserer Kenntniss der Predigthandschriften nicht aussichtslos, besonders da nach denselben noch nicht ex professo gesucht worden zu sein scheint.

Dass Bonifaz schriftliche Predigten hinterlassen habe, ist an sich nicht unwahrscheinlich, weil seine Thätigkeit als Prediger wie als Schriftsteller hinreichend verbürgt ist. Bezüglich ersterer ist in seinem Briefwechseln näherhin nur zwei Mal die Rede, in ep. 32 und ep. 100. In ersterer bittet er die englische Aebtissin Eadburg, sie möge ihm eine Prachtabschrift der Petrusbriefe anfertigen lassen. Wenn seine fleischlich gesinnten Zuhörer bei der Predigt ein so schönes Buch in seinen Händen sehen, werden sie Ehrfurcht und Hochachtung vor der hl. Schrift haben. Der Ausdruck 'carnales' kehrt in ep. 42 wieder ('carnales homines idiotae', Jaffé, Bibl. III S. 115) und bezeichnet Menschen, welche keine höhere Bildung genossen und in dieser Beziehung einen beschränkten Gesichtskreis haben. Bei solchen kann auch von Aeusserlichkeiten ein weiter gehender Eindruck erwartet werden. Die Stelle ist insofern wichtig, als sie uns über die Zuhörerschaft des Bonifaz Aufschluss giebt; es sind einfache Leute, vor denen er predigt. Damit stimmt Inhalt und Anlage der Sermonen.

In ep. 100 ersucht Bonifaz seinen Freund Ecberth, ihm einen Theil von Bedas Werken² zu schicken, besonders solche,

1) Vgl. Höfler, Bonifatius, der Apostel der Deutschen und die Slavenapostel. Prag 1887, S. 49 (Mitth. d. Vereins f. Gesch. d. Deutsch. in Böhmen. Jh. XXV). 2) Hahn (S. 604) findet es bemerkenswerth, dass mit den Homilien des Beda keine Verwandtschaft zu entdecken sei und erklärt dies dadurch, dass für die Beda'sche allegorische Bibeldeutung in den nüchternen Sermonen kein Platz gewesen sei. Indessen enthalten die Beda'schen Predigten auch viele Stellen, die der Verfasser der Sermonen gerade so gut hätte verwenden können, wie er in den wirklich benutzten Quellen vieles nicht benutzen konnte. Ich halte die Nichtbenutzung Bedas eher für einen Fingerzeig dafür, dass Bonifaz die Predigten in einer früheren Lebensperiode, da er Bedas Werke noch nicht kannte, verfasst hat. Vgl. Hahn, Bonifaz und Lul etc. S. 190.